



ANKOMMEN

Alltagswege
Advent
2016

„Morgen gehe ich mich besuchen, hoffentlich bin ich zu Hause“.

Dieser Satz stammt vom bayrischen Komiker Karl Valentin.

Bei mir zu Hause sein – was mag das für mich bedeuten?

Ich bin ausgeglichen...

Ich ruhe in mir...

Ich bin mit mir im Reinen...

Ich kann ja sagen zu mir...

Ich weiß, wer ich bin und was ich soll...

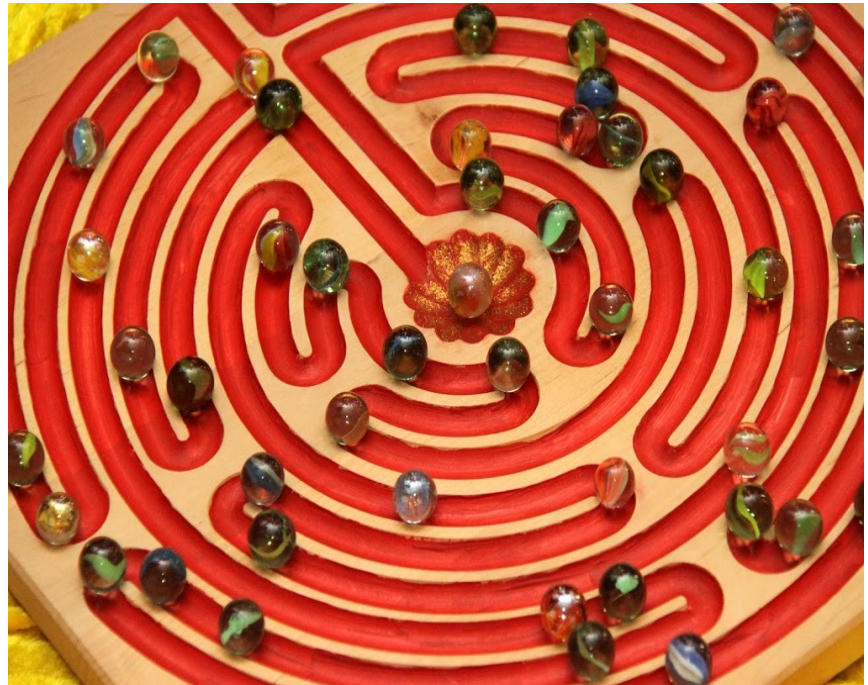
Ich kenne mein Lebensziel...

Ich komme an in meiner Mitte...

Das Labyrinth ist ein schönes Symbol für den Sehnsuchtsweg hin zu meiner Mitte.

Jede Murmel auf dem Labyrinth-Foto steht für den Lebensweg eines Menschen.

Mich fasziniert, dass eine Frau ihre Murmel ganz selbstbewusst in die goldene Mitte gelegt hat.



Kann ich von mir sagen,

- dass ich bei mir selbst angekommen bin,
- dass ich bei mir zu Hause bin,
- meine Mitte gefunden habe?

Ja, da gab es Momente, in denen ich eine Ahnung davon hatte, wie sich das anfühlt.

Momente, in denen ich ganz bei mir war, eins mit mir... und mit Gott?

Ankommen bei mir, in meinem Inneren, ist zugleich Ankommen bei Gott?

Die Mystikerinnen und Mystiker vergangener Zeiten sagen es uns ebenso wie Menschen, die heute diesen Weg nach innen suchen und gehen.

In seinem Buch „Das wahre Selbst – Werden, wer wir wirklich sind“ zitiert Richard Rohr die heilige **Katharina von Genua**:

„Mein tiefstes Ich ist Gott!“

Die Momente solcher Herzenerkenntnis lassen sich wohl nicht festhalten. Ich kann sie mir nicht wie eine Trophäe ins Regal stellen.

Aber einmal gefühlt, wird es mich prägen und ich werde stets neu aufbrechen können auf dem Weg zu mir selbst, weil ich weiß, dass da ein lohnendes Ziel wartet.

Brigitte Glaab